

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 28.02.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Befreit leben

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! ² Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen. ³ Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten. ⁴ Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen! ⁵ Wir aber erwarten im Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit; ⁶ denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist. ⁷ Ihr liebt gut; wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht? ⁸ Die Überredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat! ⁹ Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. ¹⁰ Ich traue euch zu in dem Herrn, dass ihr nicht anders gesinnt sein werdet; wer euch aber verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer er auch sei. ¹¹ Ich aber, ihr Brüder, wenn ich noch die Beschneidung verkündigte, warum würde ich dann noch verfolgt? Dann hätte das Ärgernis des Kreuzes aufgehört! ¹² O dass sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren! ¹³ Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe. ¹⁴ Denn das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, in dem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. ¹⁵ Wenn ihr einander aber beißt und fressst, so habt acht, dass ihr nicht voneinander aufgezehrt werdet!“ (Galater 5,1-15)

Heutzutage wird Toleranz großgeschrieben und Beliebigkeit gepredigt. Niemand mag sich festlegen, denn Wahrheit sei ja subjektiv und von jedem persönlich auszulegen. Es wird gesagt, dass jeder so leben könne, wie er will, solange er nur aufrichtig ist.

Bei Gott ist es anders. Besonders in der Frage unserer Errettung gibt es so etwas wie ein „sich nicht festlegen wollen“ nicht. Wir können nicht mit ein bisschen Vertrauen in Jesus und ein bisschen Vertrauen in unsere Werke in den Himmel kommen.

Paulus schreibt den Galatern, dass sie sich entscheiden müssen, welchen Weg sie gehen. Entweder folgen sie den Gesetzeslehrern, die behaupten, durch Anstrengung und Einhalten des Gesetzes vor Gott gerecht zu werden. Oder sie folgen dem Evangelium der Gnade, nach dem uns nicht menschliches Werk, sondern göttliches Wirken gerecht spricht. Wir können

nicht beides gleichzeitig haben. Der Glaube führt in die Freiheit und das Gesetz in die Knechtschaft.

I. DER WEG DES GLAUBENS FÜHRT IN FREIHEIT – CHRISTUS BEFREIT

Paulus schreibt: „So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!“ (Galater 5,1). Jesus hat uns zur Freiheit befreit.

Stell dir einen Gefangenen vor, der seit Langem in einer Zelle sitzt. Eines Morgens kommt der Wächter und schließt die Tür auf. Er erlaubt dem Gefangenen, in die Freiheit zu gehen. Dieser verlässt seine Zelle und schaut sich um. Einige Straßen weiter sieht er eine andere Zelle, die offensteht. Er geht hinein, schlägt die Tür hinter sich zu und begibt sich erneut in Gefangenschaft.

In dieser Gefahr sieht Paulus die Galater. Jesus hatte sie befreit, aber nun waren sie drauf und dran, sich wieder in eine Zelle des Gesetzes zu begeben. Deshalb schreibt er: „*So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat.*“ Jesus hat uns nicht befreit, damit wir uns wieder in Gefangenschaft begeben, sondern damit wir frei sind.

Wovon macht Er uns frei? Hier ein kleiner Auszug:

a) Von der Macht der Sünde

„*Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet...*“ (Römer 6,18). Die Sünde herrscht nun nicht mehr über uns.

b) Jesus macht unser Gewissen frei von der Schuld der Sünde.

„*So lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen...*“ (Hebräer 10,22). Hast auch du ein belastetes Gewissen? Wie wirst du es los, das dich schon seit Tagen, vielleicht sogar seit Jahren quält? Du versuchst es mit frommen Aktivitäten und tust, was man als guter Christ so tut. Du bemühst dich, alle Erwartungen zu erfüllen. Doch bald liegt der Berg deiner Unzulänglichkeit wieder vor dir. Bring alle deine Lasten zu Jesus. Er schenkt Freiheit von einem schuldbeladenen Gewissen.

c) Jesus befreit uns vom Zorn Gottes.

Der Zorn Gottes liegt auf jedem Menschen, der nicht an Ihn glaubt und gegen Ihn sündigt (Hebräer 10,27). Und diesen Zorn hat Jesus befriedigt: „*Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus*“ (Römer 5,1). Er befreit uns von der Furcht, das gesamte Gesetz halten zu müssen. Wir brauchen und können uns nicht auf unsere eigenen Werke verlassen. Sie werden niemals ausreichen.

Paulus kannte den Kampf mit der Sünde. Er schreibt: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?*“ ²⁵ *Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.* ¹ *So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.* ² **„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus**

Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“ (Römer 7,24-8,2).

Wenn du dir die Frage stellst, ob das vergossene Blut Jesu Christi zur Vergebung all deiner Sünden ausreicht, darfst du wissen: Ja, es reicht vollkommen aus. Christus hat den ganzen Preis bezahlt! Wir sind befreit von der Furcht, dass unsere Leistungen nicht ausreichen, weil wir jemanden haben, der das ganze Gesetz erfüllt hat.

Dennoch stehen wir in der Gefahr, uns nach der Befreiung wieder in die nächste Zelle zu begeben. Bei den Galatern war es die Zelle der Knechtschaft unter das Gesetz. In Form der Beschneidung wollten sie ihre eigenen Werke der Rettung hinzufügen. Deshalb schreibt Paulus hier vom Joch der Knechtschaft. Ein Ochse ist unter einem Joch. Er wird niedergedrückt. Diejenigen, die aus der Gefängniszelle befreit wurden und sich dann in die nächste begeben, werden wieder unterjocht. Dabei ist doch Christus für uns gestorben: „*[Er] hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unserwillen*“ (Galater 3,13).

Er hat uns losgemacht vom Joch! Er sorgte dafür, dass wir aufrecht stehen. Also lassen wir uns doch nicht wieder einsperren!

Deswegen können wir sagen: Christen sind die freiesten Menschen auf dem gesamten Globus. Selbst wenn man verfolgte Christen ihre leibliche Freiheit nimmt, ist ihre Seele doch frei. Sie haben freien Zugang zu Gott!

II. DER WEG DES GESETZES FÜHRT IN DIE KNECHTSCHAFT – GESETZ KNECHTET

In Galater 5,2 spricht Paulus dann eine Warnung aus. Er beschreibt die Zelle, in die sich die Galater begeben würden, wenn sie den Gesetzeslehrern folgten. Sie würden den Gewinn verlieren, den Jesus ihnen bringt: „*Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen.*“

Diejenigen, die die Beschneidung fordern, begeben sich außerdem unter die Pflicht, das ganze Gesetz zu halten. Wenn du deinem Fahrprüfer gegenüber äußerst: „Ich möchte einen Führerschein, bin aber nicht bereit, alle Regeln der Straßenverkehrsordnung zu halten“, wird die Prüfung vermutlich gar nicht erst stattfinden. Dementsprechend kannst du

auch nicht sagen: „Ich will das Gesetz halten, um zu Gott zu kommen, aber nicht das ganze Gesetz.“ Begibst du dich unter das Gesetz, dann musst du auch alles halten: „*Ich bezeuge nochmals jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten*“ (V. 3).

Zusammengefasst können wir sagen, dass die Warnung des Apostels an die Galater diese ist: Wenn ihr den Weg des Gesetzes geht,

- a) dann wird Christus euch nichts nützen (V. 2).
- b) dann werdet ihr losgetrennt von Christus (V. 4).
- c) dann werdet ihr aus der Gnade fallen (V. 4) – (das heißt im Kontext gesehen nicht, dass ein Christ sein Heil verlieren kann, denn es ist eine Warnung, die Paulus ausspricht).

Das bedeutet: Ihr könnt nicht beides haben – ein bisschen Jesus und ein bisschen eigene Werke. Es ist nicht möglich, Jesus anzunehmen und damit zu bekennen, dass wir uns nicht selbst retten können, sich dann aber beschneiden zu lassen und zu sagen: „Die Beschneidung ist notwendig. Ohne sie gibt es keine Rettung.“

Wir müssen zwischen Jesus und dem Gesetz entscheiden. Jesus allein genügt. Wenn wir etwas hinzufügen, dann verlieren wir Ihn. Denn unsere Rettung geschieht allein aus Gnade durch den Glauben: „*Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist*“ (V. 6).

III. BEFREIT LEBEN

Nachdem wir also aus der Zelle unserer Sündengefangenschaft von Jesus befreit wurden und verstanden haben, dass wir uns nun nicht wieder in eine neue Zelle begeben sollen, stellt sich die Frage: Wie lebe ich denn nun mit meiner von Gott geschenkten Freiheit? Bin ich jetzt frei vom Gesetz und kann leben, wie es mir gefällt? Habe ich denn keinerlei Leitplanken für mein Leben?

Diese Frage beantworten die Verse 13 bis 15. Wir finden darin ganz wertvolle und wichtige Hinweise, was es bedeutet, befreit zu leben.

- a) ***Christliche Freiheit heißt, nicht dem Fleisch zu dienen***

„*Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch...*“ (Galater 5,13).

Mit „Fleisch“ ist unsere gefallene menschliche Natur gemeint, die wir seit Adam weitgereicht bekommen haben. Das Fleisch ist ichbezogen und steht für unser sündhaftes Wesen.

Paulus ermahnt uns nun, dass wir unsere von Christus geschenkte Freiheit nicht missbrauchen sollen, indem wir meinen, wir könnten jetzt tun und lassen, was wir wollen, da wir ja schließlich frei seien. Nein, wir sollen unsere Freiheit nicht als Vorwand für das Fleisch nutzen. Die Freiheit, die Jesus uns schenkt, ist die Freiheit von der Sünde, nicht die Freiheit zur Sünde. Denn der Weg zur Sünde ist wiederum Sklaverei und Knechtschaft unter den Begierden unserer gefallenen Natur. Jesus sagt: „*Jeder, der die Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde*“ (Johannes 8,34).

In Titus 3 heißt es: „*Denn auch wir waren früher unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, waren mancherlei Begierden und Gelüsten **dienstbar** und lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten uns untereinander*“ (V. 3).

Auch heute haben wir viele solcher Sklaven in unserer Gesellschaft. Sie prahlen mit ihrer angeblichen Freiheit, sind in Wirklichkeit aber Sklaven ihrer eigenen Begierden. Diesen geben sie freie Hand und lassen sie über sich herrschen, weil sie sie nicht kontrollieren können.

Die christliche Freiheit ist ganz anders. Ein Christ lässt das Fleisch nicht regieren, sondern Paulus schreibt später: „*Die aber Christus angehören, die haben **das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten***“ (Galater 5,24).

Mit Gottes Hilfe haben wir unserem Fleisch, dem alten Ich, verweigert, über uns zu herrschen. Und nun leben wir im Geist: „*Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen*“ (Galater 5,16). Durch den Geist Gottes in uns wächst eine neue Frucht in unserem Leben. Es ist die Frucht des Geistes, die auch Selbstbeherrschung miteinschließt (Galater 5,22). Also: Freiheit in Christus heißt, nicht dem Fleisch zu dienen.

b) Christliche Freiheit bedeutet, den Nächsten zu lieben

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe“ (Galater 5,13).

Die neue Freiheit, die Jesus uns bringt, bedeutet nicht, dass wir frei sind, unseren Nächsten auszubeuten. Nein, wir sollen ihn lieben und durch die Liebe einander dienen. Unser Nächster soll als Person respektiert und wertgeschätzt werden. Wir nutzen ihn nicht aus, sodass er uns dient, sondern wir dienen einander, also herrschen nicht übereinander. Die christliche Freiheit führt uns in den Dienst und nicht in die Selbstsucht.

Wenn wir einander lieben, dann werden wir auch einander dienen. Und wenn wir einander dienen, dann werden wir einander nicht beißen, fressen und aufzehren: „Wenn ihr einander aber beißt und fressst, so habt acht, dass ihr nicht voneinander aufgezehrt werdet!“ (Galater 5,15).

Wir wollen also nicht schlecht übereinander sprechen oder böse handeln. Beißen und fressen zieht herunter, die Liebe baut auf.

Später beschreibt Paulus die Kennzeichen der Liebe: „Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut“ (Galater 5,22). Die Liebe ist langmütig gegen solche, die uns provozieren. Liebe hat gute Gedanken über den Nächsten und führt zu guten Taten. Die Liebe trägt den anderen: „Einer trage des anderen Lasten, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen!“ (Galater 6,2).

c) Christliche Freiheit achtet das Gesetz nicht gering

„Denn das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, in dem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«“ (Galater 5,14). Paulus sagt nicht: „Wenn wir einander lieben, dann können wir das Gesetz brechen.“ So wird heute für sexuelle Freiheit geworben. Demnach ist es egal, wer mit wem, wann und wo ins Bett geht, denn Hauptsache, man liebt sich. Wenn wir uns lieben, so heißt es, dann könne doch jeder mit jedem.

Stattdessen sagt Paulus: „Wenn wir einander lieben, **dann erfüllen wir das Gesetz**“, denn „das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, in dem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«“ (V. 14). Es wird erfüllt, nicht aufgehoben.

Wie ist also unser Verhältnis zum Gesetz? Als Christen sind wir vom Gesetz frei geworden. Wir sind nicht länger unter dem Gesetz und lassen uns nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft spannen, wie es in Vers 1 heißt.

Ja, was denn nun? Sind wir frei vom Gesetz oder nicht? Wir sind frei vom Gesetz in dieser Hinsicht: Unsere Annahme und Gerechtigkeit bei und vor Gott sind nicht von unserem Gehorsam den Forderungen des Gesetzes gegenüber abhängig, sondern vom Glauben an Jesus Christus, der für uns den Fluch des Gesetzes am Kreuz getragen hat. Das bedeutet nicht, dass wir die Gebote Gottes geringachten oder ihnen gegenüber ungehorsam sind.

Jesus sagt: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!“ (Matthäus 5,17). Denn nachdem wir durch den Glauben an Ihn gerecht gesprochen und angenommen wurden, wollen wir die Gebote Gottes aus Liebe zu Gott halten. Und Er gibt uns durch Seinen Geist die Kraft dazu.

Dieser Abschnitt ist auch heute hochaktuell. Wir sind zur Freiheit berufen: „So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat“ (Galater 5,1). Diese Freiheit bedeutet Frieden mit Gott, frei vom bösen Gewissen. Durch den Glauben an Jesus kehrt unglaubliche Freude über unsere Vergebung in unser Herz ein. Wir sind angenommen. Wir haben Zugang zum Vater. Wir sind nicht mehr Sklaven, sondern Söhne und Töchter. Und dies alles nicht aufgrund unseres Verdienstes, sondern weil wir unendlich beschenkt wurden. Aber nun wollen wir nicht in die Knechtschaft zurück und uns in die nächste Gefängniszelle begeben. Stattdessen wollen wir in dieser christlichen Freiheit leben. Wie sieht das aus? Wir sind vom System der Werke befreit, dienen nicht mehr unserem Fleisch und haben nun den Geist Gottes, der uns treibt, Gott und den Nächsten zu lieben. Amen.